

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonntags.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
= 35 Kr. rh. = 50 Nkr. öst.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

№ 86.

Mittwoch, den 28. October 1874.

12. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

Die Verbandsleitung hat beschlossen, die **Extrasteuer** von Sonnabend, den 7. November d. J., ab auf 2 Gr. = 7 kr. pro Mitglied und Woche herabzusetzen. Die ordentliche Steuer von 1/4 Gr. pro Mitglied und Woche wird in Gemäßheit des diesbezüglichen Ausschuß-Beschlusses (s. Nr. 80 des „Corr.“) bis auf Weiteres forterhoben.

Wegen **Nichteinhaltung des Tarifs** sind zu notiren: Aachen, Aachenburg, Berlin (Schriftgießereien), Cöln, Raumburg (Päch), Oppenheim a. Rh. (Traummüller), Birmafens, Ruhroth (Alkotte), Erier und Barel (Mimers).

Bei **Conditionsanerbietungen** aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III. Freiburg i/Br.: Wehlfase, Kaiserstraße 126. Gesehmünde: L. Baumann, Geestendorf, Georgstraße bei Schneidmstr. Hoffmann. Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung. Schleswig: A. Verbracht bei Fiende & Schachel in Kiel.

**Franken.** Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Gauvorsteher die ihnen zunächst gelegenen Druckorte, in denen sich Nichtverbandsmitglieder befinden, bekannt zu geben und sich die Heranziehung derselben zum Verband möglichst angelegen sein lassen zu wollen.

**Hannover.** Die Bezirksvereinsvorstände werden ersucht, baldigst Angaben einzusenden betr. der Höhe der Lebensmittel- und Wohnungspreise in den einzelnen Städten ihres Bezirks, ferner, wie hoch sich das gewisse Geld beläuft in den Städten, wo der Normaltarif noch nicht eingeführt ist. G. Klapproth.

**Schwaben-Mendurg.** Dem Seher Franz Ruppert aus Zeiß wurde in Meersburg (Bodensee) durch einen reisenden Buchbindergehilfen aus Leipzig sein Verbandsbuch (Nr. 32, ausgehellt am 15. März 1874 im Gauverband an der Saale) entwendet. Franz Ruppert erhielt ein neues Verbandsbuch, d. d. August,

20. October 1874, Nr. 201, ausgestellt und ist das Eingangs erwähnte Buch bei allenfalliger Präsentation sofort zu confisciren. \* — Weiter wird bemerkt, daß die Hausnummer des derzeitigen Gauvorstehers G. 187, nicht H. 187, heißt, wie im „Reisehandbuch für Buchdrucker“ irrtümlich angegeben ist, auch befindet sich der Genannte nun in der Pfeifferschen, nicht mehr in der Reichensbach'schen Officin.

\* Verlorene gegangene Duitungsblätter sind stets am Ausstellungsorte zu erneuern, da nur dieser im Stande ist, das Buch ordnungsmäßig auszustellen.

**Westgau.** Die Ortsvereine werden ersucht, Beiträge pro 3. Quartal mit Bericht baldigst einzusenden an den derzeitigen Kassirer A. Hutschke, Hofer's Buchdruckerei in Saarbrücken.

**Württemberg.** Auf Grund des Beschlusses der Landesversammlung vom 13. v. M. wurden vom Ausschusse die Städte Eßlingen, Ludwigsburg und Heilbronn als solche bestimmt, in welchen künftig im Württembergischen Gauverbande, außer in Stuttgart, an Verbandsmitglieder Viaticum verabreicht wird. Infolge dessen werden die Mitglieder Gmünder ersucht, ihre Viaticumbeiträge, pro Mitglied und Woche 3 kr., nach Heilbronn, diejenigen von Cannstatt solche nach Eßlingen in gleichen Beträge abzuliefern. — Zugleich berichtigen wir, daß der in Nr. 76 b. Bl. zur Erfüllung seiner Pflichten gegen die Gaukasse angeforderte Maschinenmeister Albert nicht Carl, sondern Fritz heißt.

**Bonn.** Conditionsanerbietungen nach Euskirchen bei Rabusk sind mit Vorsicht zu behandeln.

**Thorn.** In der Buchdruckerei Baszynski hat Maßregelung stattgefunden.

**Wien.** Da unser Verein seit vorigem Jahre über 700 Mitglieder verloren, theils durch Abreise (vom 1. Juli 1873 bis 30. September 1874 540 Mitglieder mit je 10 fl. Reisegeb), theils durch Uebertritt in den Gegeverein, die Zahl der Durchreisenden sowie aller zu unterstützenden aber gestiegen ist, so sah sich unser Verein genöthigt, neben anderen Reductionen auch das Viaticum vom 1. November ab bis auf Weiteres von 4 fl. auf 3 fl. herabzusetzen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In **Bonn** der Seher Rudolph Herm. Kallina aus Dlepto in Dsprußen, geb. im Jahre 1839, ausgelernt in Darkehnen in Ostpreußen; derselbe will bis 1871 Mitglied gewesen sein, zuletzt in Straßburg, wo ihm das Verbandsbuch zurückbehalten worden sei — A. Schnepf bei Georgi.

In **Kempten** der Seher Carl Grosselfinger, angeblich noch nicht im Verband, ausgelernt in Kempten — Hans Schwarz, Steinhäuser's Dr.

**Altbayern, 2. Qu. 1874.** Es steuerten 205 Mitglieder in 8 Orten. Neu eingetretene sind 9, zugereist 23, abgereist 22, ausgetreten 8 (J. Winkler, Strobl, Osterhuber, Seher aus Münden, Kölbl, M., Denfänger, Fürst, Kosi, Schidofser aus Regensburg), gestorben 2 Mitglieder.

**Bojen, 2. Qu. 1874.** Es steuerten 35 Mitglieder in 2 Orten. Neu eingetretene sind 3, zugereist 2, abgereist 4 Mitglieder.

**Schleswig-Holstein, 3. Qu. 1874.** Es steuerten 112 Mitglieder in 22 Orten. Neu eingetretene sind 2, zugereist 24, abgereist 25, ausgetreten 2 Mitglieder (Michaelsen, S. aus Oldenburg; Peterfen, Pr. aus Wittense).

**Westfalen, 2. Qu. 1874.** Von den 10 zum Gauverbande gehörenden Ortsvereinen sind 7 ihren Verpflichtungen nachgekommen und steuerten demnach 161 Mitglieder. Neu eingetretene sind 11, wieder-eingetretene 1, zugereist 28, abgereist 45 Mitglieder. — Die restirenden Ortsvereine sind: Arnberg, Bielefeld und Siegen.

### Rundschau.

Der „Volks-Ztg.“ wird aus Breslau geschrieben: Welche Zerfahrenheit auf dem Gebiete des Kassenswesens herrscht, geht aus Folgendem hervor: Der hiesige Magistrat benachrichtigte kürzlich die Vorstände der Franken- (Zwangs-) Kassen, daß zufolge einer Regierungsverordnung alle hierorts in Arbeit stehenden

### Mannichfaltiges.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: War doch ein kluger Patron, jener römische Bürger und Schuster, dessen Name bei dem Einzuge des siegreichen Cäsar Octavian diesem ein Ave Cäsar zurief, denn auf die Frage, was er wol angefangen haben würde, wenn Antonius bei Actium gesiegt hätte, lächelte er pfliffig und erzählte: „Für diesen Fall hatte ich einen andern Namen, der sein Ave Antoni so gut capirt hatte, wie dieser sein Ave Cäsar, aber nach der Schlacht bei Actium drehte ich dem Vieh den Hals um.“ War ein kluger Patron, wie gesagt, und daß unser Geschlecht von ihm gelernt hat, beweist ein Mißgeschick, das der Redaction des Gotthaischen Hofkalenders passirt ist, und das uns in der „Magdeb. Ztg.“ wie folgt erzählt wird: „Das Bild des Grafen Arnim war für den Grafenkalender pro 1875 als Silhouette, resp. Titelfupser auszersehen und von der jetzt schon mit der Fertigstellung Beschäftigten Buchbindern bereits in eine Menge von Exemplaren eingehesft worden. Da kommt die Nachricht von Berlin, daß Arnim sibt; mit her gut arrangirten Reclame für die Reichsfanzlerschaft desselben konnte es unter so bewandten Umständen also nichts werden, und die Redaction des Hofkalenders zog es besäß vor, Bild und Buchbinderarbeit dranzugeben, Arnim wird herausgemacht und ein Anderer kommt an seine Stelle.“ Dafür erhält die Redaction des Gotthaischen Kalenders von der Magdeburgerin das Zeugniß eines

„ausgesprochenen Patriotismus“ ausgestellt und das gebührt ihr so gut, wie dem Schuster aus der Suburra, da er dem andern Vieh den Hals umdrehte.

Zur „Reichsfreundschaft“. Eine Leipziger Musikalien-Verlagsabhandlung verwendet an die Zeitungsredactionen eine Composition für Pianoforte, betitelt: „Ein Ständchen im deutschen Reichstag“, musikalische Charakterzeichnung der politischen Fractionen. Diese Reclame ist von folgendem Schreiben begleitet: „Leipzig, 10. October 1874. Geehrter Herr Redacteur! Das Werk, welches ich Ihnen hiermit zu überreichen die Ehre habe, ist der erste Versuch des als Componist gefühlvoller Gesänge vorthellhaft bekannten Herrn v. Wiede auf dem bisher noch un bebauten Gebiete musikalischer Satyre. Sie werden finden, daß es dem Autor vorwiegend galt, die heimlichen Bestrebungen der reichsfeindlichen Parteien bloßzulegen und zu geisteln. (1) Nach dieser Richtung hin sind besonders die „Ultramontanen“ und die „Socialdemokraten“ gegliedert. Sehr übel behandelt sind die „Feudalen“ mit einem monotonen Kreuzrittermarsch in dem weidlichen A-moll. Die „Liberalen“ sind durch ein recht frisches und lebendiges Musikstück charakterisirt, mit einem pompösen Bismarckmarsch die Partei der „Frei-conservativen“. Ich hoffe, daß Sie das Werk ebenso amüßren wird, wie bisher Jeden, dem ich die Stücke zu hören gab. Ihre Leser werden es Ihnen daher danken, wenn sie darauf hingewiesen werden. Mit

vorzüglicher Hochachtung G. Vegas, Musikalien-Verlagshandlung.“

Der „Neue Mainzer Anzeiger“ erzählt, daß bei einer dortigen Dame, deren Töchter gerade im Nebenzimmer vierhändig Clavier spielten, neulich ein Dienstmädchen den eben angenommenen Miethsthaler mit den Worten wieder auf den Tisch warf: „Madame, Sie können Ihre Draufgelb behalten; wenn man nobel sein will und läßt zwei Töchter an einem Clavier spielen, da kann nichts dahinter stecken.“

Folgender Auszug aus dem „Frankf. Intelligenzblatt“ vom 20. October 1874 mag zur Erhellung der Leser des „Corr.“ beitragen: „Eine im Mittelalter perfecte Köchin, die mehre Jahre in einer Stelle war, sucht passende Stelle. Kl. Eschenheimerstraße 4. 1. St.“ (Ob es noch Leute giebt, welche auf mittelalterliche Köchinnen und mittelalterliche Küche reflectiren?)

Der Freimaurerbund umfaßt nach vorliegender Statistik jetzt 8000 Logen mit über 500,000 Mitgliedern, wovon auf Deutschland 30,000 in 300 Logen kommen. Großbritannien zählt 2000 Logen und Amerika über 4000 Logen.

Gesellen, Gehilfen, resp. Fabrikarbeiter, ihre Beiträge zu den Zwangskassen zu entrichten haben und hiervon nur diejenigen zu befreien sind, welche nachweisen können, daß sie einer staatlich genehmigten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse angehören. Die Vorstände der Zwangskassen forderten nunmehr auch die Mitglieder der zehn Ortsvereine Hirsch-Dunder'scher Richtung auf, die Beiträge wieder an die Zwangskassen zu entrichten, widrigenfalls dieselben excothivisch eingetrieben werden würden. Auf Veranlassung der Vorstände genannter Vereine kamen die Mitglieder dieser Aufforderung insofern nicht nach und so wurden sie vom Zwangskassenvorstand beim Magistrat denunziert. Der Magistrat hat jedoch in zwei Fällen den ihm durch den Altgesellen übergebenen Kohnarrestantrag gegen zwei Buchbindegesellen, welche langjährige Mitglieder eines Ortsvereins sind, mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß sich die bemerkte Regierungsverordnung nicht auf die Mitglieder der Hirsch-Dunder'schen Ortsvereine beziehe. Diese Galamitäten zeigen deutlich, wie nothwendig die gesetzliche Regelung des Arbeiter-Unterstützungskassenwesens ist.

Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine will an den Reichstag petitioniren um Erwirkung des wiederholt zugesagten Gesetzesentwurfs, die gewerblichen Hilfskassen betr., event. um Erlass eines Gesetzes, das den durch die verschiedentlichen Entscheidungen betr. der Zwangskassen entstandenen ungleichen Zuständen ein Ende macht. Die Arbeiterkammer der oberhessischen Orts-Gewerksvereine hat in gleichem Sinne an den Reichskanzler petitionirt.

Londoner Nachrichten lauten: Die Besitzer der Kohlengruben in Northumberland sind dahin übereingekommen, sich in der Frage wegen Herabsetzung der Arbeitslöhne um 20 Procent einer schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterwerfen. — In Sheffield hat eine zweite große Fabrik für Eisenbahnmateriale infolge der Unmöglichkeit, die festländische Konkurrenz auszuhalten, mehre Hundert Arbeiter entlassen. (?) — Die Teppichweber von Ribblesdale haben in einer Denkschrift die Ausschließung der Frauen von der Teppichweberei aus localen Ursachen begründet und die schlimmsten Folgen in Aussicht gestellt, wenn ihrem Gesuche nicht gewillfahret wird. — Um der zunehmenden Noth der wirksamer Steuern zu können, verlangt der Stadtrath von Glasgow von der Regierung, daß ihm die Verhängung der Peitschenstrafe gestattet werde. Woless Einperren genüge nicht, die stets sich mehrenden Raubfälle, Mißhandlungen von Frauen und den Gebrauch des Messers bei Streithändeln gebührend zu ahnden.

Innerhalb des schweizerischen Typographenbundes fand eine Urabstimmung über Normaltarif, den Vorort für 1875/77 und über die Erscheinungsweise der „Gelv. Typographia“ statt. Die Mehrheit entschied sich für St. Gallen als Vorort, ferner wurde der von der Gehilfen-Delegation aufgestellte Normaltarif mit 290 gegen 65 Stimmen angenommen und endlich wurde beschloffen, das Vereinsorgan wöchentlich erscheinen zu lassen.

Aus München schreibt man: Die Socialdemokratie hat dieser Tage hier wieder zwei neue Genossenschaften gegründet. Etwas 25 Hapnergehilfen haben sich geeinigt, um eine Genossenschaft zu gründen, welche Antheilsscheine zu 48 Mark ausgiebt. Ferner hat sich durch Gesellschaftsvertrag die erste Münchener Genossenschaftsbuchdruckerei zum Zwecke des Betriebes einer Buchdruckerei, verbunden mit Buchhandel, gebildet.

Im Rathhause zu Amsterdam fand eine Versammlung in Sachen des auf einen Betrag von 500,000 fl. festgesetzten Garantiefonds für die Erbauung von Arbeiter-Wohnungen statt. Der für diesen Zweck gebildete Verein, welcher nach Bestellung dieser Bürgerschaft ein Darlehn von 1,800,000 fl. seitens der Stadt Amsterdam erhält, wird nun sofort zur Ausführung seines Unternehmens schreiten.

Unter dem Namen „Frankfurter Journalisten- und Schriftstellerverein“ ist in Frankfurt a. M. durch zwanzig Vertreter der verschiedenen dortigen Blätter eine Gesellschaft in's Leben gerufen worden, welche sich die Aufgabe stellt, den Vertretern der Literatur, sowie ihren Gönnern und Freunden Gelegenheit zum geselligen Verkehr zu bieten, hilfsbedürftigen Journalisten und Schriftstellern Unterstützung zu gewähren und die Gründung einer gemeinsamen Pensionskasse anzustreben.

Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichspostverwaltung die Markrechnung eingeführt. Vom gedachten Tage ab verlieren alle Postwertheichen (Freimarken etc.) in der Guldenwährung, ferner diejenigen zu 1/4 und 1/2 Gr. der Thalerwährung ihren Werth, dagegen sollen die Vorräthe an Postwertheichen zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Gr. aufgebraucht werden. Wie verlautet, soll das Porto für Druckfaden bis 50 Gramm einschließlich 3 Pf., über 50—250 Gramm 10 Pf., von 250—500 Gramm 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm einschließlich 30 Pf. betragen (bisher: Bis 50 Gramm 3 1/2 Pf., für je weitere 50 Gramm

bis 250 Gramm 3 1/2 Pf., von 250—500 Gramm 3 Gr.), für Postanweisungen sollen bis 100 Mark 20 Pf., über 100—200 Mark 30 Pf., über 200 bis 300 Mark 40 Pf. gezahlt werden (bisher: Bis 25 Thlr. 2 Gr., über 25—50 Thlr. 4 Gr.), ferner soll ein Bestellgeld von 20 Pf. für Postanweisungen erhoben werden (bisher 1/2 Gr.), eine Maßregel, die besonders für kleinere Geldebungen brüdernd ist. Die letzteren Bestimmungen bedürfen vorerst der Zustimmung des Bundesrathes und Reichstages.

Der Bundesrath hat ein Verbot des Umlaufs finnischer Silbermünzen im Gebiete des deutschen Reiches beschloffen, weil diese Münzen eine frappante Aehnlichkeit mit den neuen deutschen Reichsmünzen haben, so daß die Befürchtung einer Verwechslung im Verkehr nahe liegt.

Einer amtlichen Nachweisung entnimmt der „Westf. Mercur“, daß im Monat August auf den sämtlichen deutschen Bahnen (ercl. Bayerns) im Ganzen vorgekommen sind: 128 Entgleisungen, 62 Zusammenstöße. Verunglückt sind im Ganzen: 213 Personen, und zwar 8 Passagiere (darunter 1 getödtet und 7 verletzt), 176 Bahndienste (darunter 38 getödtet und 138 verletzt) und 29 fremde Personen (darunter 13 getödtet und 16 verletzt). Von Personen, welche den Tod freiwillig suchten, sind acht getödtet worden.

Nach in New-York eingegangenen Meldungen aus Guatemala (Central-America) hat dort ein Erdbeben stattgefunden, wobei 200 Menschen umgekommen sind.

Gerichtszeitung. Der Kriegerverein in Jülz (Oberhchl.) feierte den Geburtstag des Kaisers, bei welcher Gelegenheit unter den verschiedenen „Gochs“ auch ein solches auf den Papst ausgebracht wurde. Dies fand ein Schreiber „unpassend“ (obwohl die Mehrzahl der Mitglieder Katholiken), weil des Papstes Geburtstag nicht sei, der Kaiser mit dem Papste nicht auf gutem Fuße stehe, dieser aber trotzdem viel Peterspfennige aus Deutschland beziehe. Der Päpstliche erwiderte darauf (nach der „Germania“), er gebe dem Papste die Pfennige, dem Kaiser die Thaler und sehe nicht ein, warum er dem Papste ein Hoch nicht bringen solle; diese Aeußerung brachte ihm zwei Monate Gefängniß — wegen Majestätsbeleidigung — ein. — In Ausbach kam ein Trupp Uhlanen mit zwei Polizeibienern in Conflict, wobei es gegenseitige Prügel, verbunden mit Hieb und Stich, gab. Die ersten wurden des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt, jedoch freigesprochen. Der Vertheidiger meinte u. A., es sei unwahrscheinlich, daß 25—30 stramme Uhlanen vor zwei Polizisten, auch wenn diese 10 geschliffene Säbel hätten, die Flucht ergreifen würden. — Ein Dugend Dhrseigen und mehre kräftige Hiebe mit dem Säbel, welche ein Sergeant in München einem Soldaten verabreichte, wurden mit 30 Tagen Mittelarrest bestraft. — Eine westfälische Lehrerin bißt eine Majestätsbeleidigung mit 2 Monaten Gefängniß, während der Freiherr von Loß wegen Beleidigung des Staatsministeriums zu 25 Thln. verurtheilt wurde. — Den Reichskanzler hat beleidigt ein Pfarrer in Magdeburg und wurde derselbe zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, ferner ein Wirth bei Essen: 100 Thlr. oder 2 Monate Gefängniß. In der vorigen Nummer erwähnte Beleidigung im „Reichs-Bauwan“ wurde in dem Abdruck eines Wegweisers aus der „Gartenlaube“ vom 3. 1864 gefunden. — In Kaiserlautern wurden 4 Fabrikanten wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter über 6 Stunden des Tages zu je — 14 Thlr. verurtheilt. — Ein altkatholischer Pfarrer in Königsberg i. Pr. beschimpfte die römisch-katholische Kirche, wofür derselbe 14 Tage Gefängniß erhielt.

Auf dem Gebiete der Presse erfolgten folgende Verurtheilungen: Der Redacteur der „Rathor-Leobshäuser Ztg.“ 110 Thlr., der Redacteur des „Rant. Voten“ 25 Thlr., der Redacteur des „Sprecher am Niederrhein“ 6 Wochen Gefängniß.

Der Verein der deutschen Maurer und Steinhauer in Juterburg wurde geschloffen, die Vorsteher wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes verurtheilt. In Breslau wurde eine Volksversammlung aufgelöst, weil ein Redner sich — auf politischem Gebiete bewege. (?)

## Correspondenzen.

Kr. Berlin. Seit einiger Zeit ist in unserm Kreise die Angelegenheit der Conditionslofenkasse eine Tagesfrage geworden und trotzdem bringt leider unser Organ sehr wenige Auslassungen von Collegen über diesen Punkt, mit Ausnahme einer Reihe von Articlen des Herrn Kgl. eigentlich gar nichts. Da ich es nun aber für Pflicht eines jeden Collegen halte, seine Gedanken zur Förderung unserer Vereinigung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, so will ich hiernit diese Pflicht erfüllen, in der Hoffnung, durch die Kritik meiner Ansicht das Gute, was sie vielleicht enthält, von dem Irrigen und Unbrauchbaren getrennt und verwerthet zu sehen. — Vor Allem ist es wol außer

allen Zweifel, daß mit dieser Kasse Hand in Hand gehen muß der Nachweis von Condition, und daß ein möglichst geringer Unterschied gemacht werden darf zwischen den sogen. Strikenden und den übrigen Conditionslofen, oder am Besten gar kein Unterschied; denn mag man auch von verschiedenen Seiten für einen Unterschied plaidiren, so sollte man doch nie außer Acht lassen, daß von dem Einen dieselbe Pflicht-treue verlangt wird, wie von dem Andern: Beide sollen nicht in geschloffenen Druckereien arbeiten! Das ist meiner Meinung nach die Hauptsache und darf allein den Ausschlag geben. Auch zwischen den Collegen, die am Orte verbleiben und denen, die auf die Walze gehen, darf kein Unterschied gemacht werden; die Kasse muß eben von Allen unterstützt werden und eben so auch von Allen event. in Anspruch genommen werden können, und glaube ich, daß gerade dadurch sich viele Collegen benogen fühlen werden, einen Ort zu verlassen, an dem ein Strike ausgebrochen oder an welchem ein Uebermaß von Arbeitskräften sich befindet, und daß wir dadurch nur gewinnen können, braucht wol nicht erst erwähnt zu werden, und eben so wenig, daß mancher College sich in diesem Jahre länger und mehr „brauchen“ bewegt hätte, wenn er immer ein Auskommen gehabt hätte, wenn ihm nicht schließlich, nachdem er 8, 10, ja 13 und mehr Wochen umhergelaufen, nur noch Eines übrig blieb, wenn er nicht betteln wollte: Dajin zu gehen, wo er Condition bekam, wo er Geld verdienen konnte! — Collegen, die Ihr die Beschwerden der Walze kennen gelernt, sagt es: Denen, die es nicht wissen, wie Einem zu Muth ist, wenn er sich mit zerrissenen Stiefeln und knurrendem Magen das Viaticum, namentlich von Principalen, häufig als ein Unabgesehenes geben lassen muß. Und ferner seht Euch an die Schaar junger Leute, die ein oder zwei Jahre aus der Lehre sind und dann heiratheten; dieser Collegen wegen sollen Andere, die sich oftmals schon Jahre lang des Principals halber von einer Stadt zur andern wanderten, wieder hinausgestoßen werden (§ 40), umvielleicht, nachdem sie den letzten Noth auf dem Leibe haben, endlich Condition zu bekommen und beim nächsten Strike wieder hinauszugehen und von den Geharnerten als „Vagabund“ mit aufmerksamen Augen verfolgt zu werden! — Collegen, diese Praxis darf nicht mehr befolgt werden! Jedem muß es freigestellt sein, den Ort zu verlassen oder nicht, und wenn wir für das Fortkommen unserer Collegen in der Fremde sorgen, dann werden wir nicht nöthig haben, uns darüber zu beklagen, daß an einzelnen Orten die Druckereien überlaufen werden und die Viaticums-kassen in Schulden gerathen, während andere Orte frei bleiben und die Beiträge zur Viaticumskasse stiftern können, weil genug Fonds vorhanden. Mit dem Vorschlage, der von einer Seite gemacht wurde, das Viaticum nach der zurückgelegten Meilenzahl zu berechnen, kann ich mich noch weniger einverstanden erklären, als mit dem Kgl. schen: pro Tag 10 Gr., den Sonntag doppelt; diesem letztern kann ich nicht zustimmen, weil ich eben so viel wie möglich Gleichheit wünsche und deswegen schlage ich vor, daß die Conditionslofen, ob auf der Walze oder nicht, jeden Sonnabend an dem Orte, an dem sie sich befinden, die Hälfte des ortsüblichen gewissen Geldes erhalten. Dieses würde in den meisten Fällen ungefähr 10 Mark betragen und würde für den Reisenden eben so zur Noth reichen, wie für den Verbleibenden, und hat vor Allem das Voraus, daß das Viaticum nicht mehr existirt (die anderen Vorschläge sind eben nur andere Formen) und nicht mehr von Collegen gesagt werden kann: Ich habe schon 10, 20 und mehr Jahre Viaticum bezogen müssen und nie etwas dafür gebabt! — Das Viaticum als solches ist nicht mehr zeitgemäß, darum eine Conditionslofenkasse, die Allen die gleichen Pflichten auferlegt, die aber auch Jedem dieselbe Unterstützung gewährt! — Und hierbei noch ein Wort über die Beiträge: Da sich die Unterstützungen in allen Fällen wohl oder übel nach den Ortsverhältnissen richten müssen, so müssen sich auch die Beiträge darnach richten; die vom Buchdruckertage festzusetzenden Beiträge sind die normalen und dieselben erleiden den ortsüblichen Procentzuschlag, eben so wie die Unterstützungen im Verhältnis zum Tarif stehen müssen. Ich finde es z. B. nicht richtig, daß Orte ohne Localzuschlag dieselben Steuern bezahlen müssen, wie die größeren, während die Strikenden 4 Thlr. 10 Gr. bis 6 Thlr. erhalten; jedenfalls ein bedeutender Unterschied bei derselben Verpflichtung zur Zahlung! — Darum auch hier eine Aenderung. — Ich habe einen Statuten-Entwurf beigefügt, vielleicht finden sich Collegen, die diesen Entwurf einer eingehenden Besprechung unterziehen.

Bestimmungen für die Conditions-Nachweiskassen und die Unterstützungs conditionslofer Mitglieder.

### I. Nachweiskassen.

§ 1. An dem Sitze des Präsidiums des Verbandes wird ein Central-Conditions-Nachweiskassenbureau für dem Verbands angehörende Buchdrucker und Schriftgießer errichtet.

§ 2. Jeder Gauverband hat an seinem jeweiligen Vorort ein Nachweisedureau zu errichten, und zwar derart, daß die Geschäfte desselben nie in der Druckerei, sondern an einem besondern Orte täglich in bestimmten Stunden abgewickelt werden.

§ 3. Jede Stadt, in der sich mehr als ein Verbandsmitglied befindet, wählt einen Kollegen zur Vermittelung des Conditionsnachweises; conditionirt an einem Orte nur ein Verbandsmitglied, so übernimmt dieses die betreffenden Pflichten.

§ 4. Jedes Mitglied ist verpflichtet, ihm bekannt werdende Conditionsangebote an die betreffende Stelle zu melden.

§ 5. Jede Nachfrage nach sowie Angebot von Condition ist, wenn sie nicht an dem betreffenden Orte selbst augenblicklich regulirt werden kann, gleich an das zuständige Gauverbands-Nachweisedureau von dem hierzu Verpflichteten zu melden, und zwar, wenn irgend möglich, mit näheren Angaben, namentlich in Bezug auf Bezahlung und etwaige besondere Anforderungen an den Setzer zc., resp. des letztern besondere Fähigkeiten.

§ 6. Diese Meldungen, Nachfrage sowie Angebot, werden in einem besondern Buche gegenüberstehend eingetragen mit dem Datum der Anmeldung. Die nicht erledigten Meldungen werden wöchentlich mit Angabe des Datums genau zusammengestellt und an das Central-Conditions-Nachweisedureau des Verbandes geschickt, welches mit dem Gemeldeten direct verkehrt. Dieselben haben bei stattgefundenem Engagement dieses sofort an das Gauverbands-Nachweisedureau zu adressiren, bei dem sie sich gemeldet haben, resp. gemeldet worden sind.

§ 7. Die Nachweisung erfolgt nach dem Datum der Anmeldung jedes Einzelnen.

§ 8. Ist ein Erkrankter an der Reihe, so bleibt er bis zu seiner Genesung unberücksichtigt und tritt dann als erster Berechtigter ein. Erhält ein Kranker trotzdem von irgend einer Seite ein Angebot, so hat er das betreffende Schreiben mit der Bemerkung „krank“ an das zuständige Gau-Nachweisedureau sofort zu senden, damit dieses für anderweite Befehung der Stelle sorgen kann.

§ 9. Die Correspondenz der Bureaus erfolgt franco gegen franco, die Nachweisung selbst für beide Theile kostenfrei.

**W. B. Brüssel, 19. October.** **Flauer Geschäftsgang!** Dies ist hier, wie in Deutschland, das Lösungswort. Man hofft, daß mit dem Monat November und der Eröffnung der Kammern die Lage in dieser Hinsicht sich bessern werde. — Ein harter Schlag hat kürzlich die Druckereien der Hauptstadt betroffen: Die sehr bedeutenden Druckereien des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten (Eisenbahn, Post, Telegraph) sind auf fünf Jahre an den Genter Drucker Van Dosselaere vergeben worden. Es ist zum ersten Male, daß beratige Arbeiten der Brüsseler Druckereien entgehen und in die Provinz wandern. Der hiesige Vereinsvorstand, um diese Calamität zu hintertreiben, hatte an den Minister der öffentlichen Arbeiten das eben so naive als lächerliche Ansuchen gestellt, die Drucker der Provinz von der öffentlichen Auktion aus zu schließen, was natürlich vom Minister abgelehnt wurde. Jetzt rächt es sich, daß man die famose „Fédération typographique“ bloß auf dem Papiere gepflegt und die Kollegen in der Provinz in den vorläufigsten Zuständen der Tariflosigkeit, der Ueberstunden zc. gelassen hat, denn bloß die lächerlichen Tagelöhne (2 1/2 Francs!) machen es einem Genter Principal möglich, den hiesigen Druckern derartig die Concurrenz zu bieten und die Arbeiten viel billiger herzustellen! Es gehörte wahrlich keine große Scharfsichtigkeit dazu, schon längst diese Endresultat zu prophezeien; und doch, als Ihr Correspondent auf diese Gefahren vor mehr als zehn Jahren hinwies, fand er nur Achselzucken und ungläubige Dhnen! Jetzt ist es so weit gekommen, daß der „Gutenberg“ in seiner October-Nummer sich genügt, diese Thematik zu predigen und die Provinzial-Collegen aus dem zu langen Schlafe zu rütteln! Ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. — Jedenfalls ein Fingerzeig für die deutschen Kollegen, welche Wohlthat der Normaltarif für den Verband ist, woraus die Verpflichtung folgt, an demselben festzuhalten mit aller Macht! — In derselben Nummer des „Gutenberg“ befindet sich ein Auszug aus der Pariser „Imprimerie“, nach welchem ein früherer Principal, Herr Hoyois aus Mons, mit der Absicht umgeht, hier eine Normalschule zur Bildung von tüchtigen Setzern zu gründen. Der liebe Mann verlangt dafür bloß die Kleinigkeit von 200,000 Frs. als Grundkapital; er will, daß die Zöglinge bereits eine höhere (Gymnasial-) Schulbildung genossen haben, lateinisch und griechisch soll fortgelernt werden u. dergl. m. Dem Herrn rathe ich, geküßt auf meine mehr als 20jährige Erfahrung als Setzer und Corrector Altier, den jungen Belgieren und künftigen Jüngern Gutenbergs ein wenig französisch und flämisch — die zwei hier üblichen Sprachen — beizubringen, oder besser, bei Kammer und Regierung um obligatorischen Schulunterricht zu petitioniren — das geht noch vor lateinisch und griechisch!

**K. Vom Rhein, 18. October.** Nachdem bereits Vieles über die Viaticumsfrage geschrieben, möge in Nachstehendem eine andere Seite der Frage berührt werden. Manche von den Kollegen, welche im Laufe dieses Jahres gezwungen waren, den Wanderstab zu ergreifen, haben in vielen Städten, welche weder für den Verband geschlossen sind noch sonst auf Nichtverbandsmitglieder reflectiren und mehrere Buchdruckereien besitzen, die Aeußerung hören müssen: „Hier giebt es kein Viaticum“. Besonders am Rhein zwischen Bonn und Carlshöhe (Marau) scheint dieses Stereotyp zu sein. Die Frage wäre nun die, wie kommt es, daß in solchen Städten kein Viaticum gezahlt wird? Daß die betreffenden Herren, die dort stehen, dem Verbandsangehörigen, ist wohl schwerlich zu glauben, und wenn es der Fall ist und sie zahlen an ihren Gauort, warum werden denn solche Städte nicht im „Corr.“ bekannt gemacht, damit die Reisenden nicht nöthig haben, um eine Käufling reich und mit leerem Magen ihre Reise fortzusetzen. Um diesem Uebelstande zu steuern, würde es wol am Besten sein, wenn solche Städte ungenügend dem betreffenden Gauorte oder dem Verbandspräsidium angezeigt würden, damit diese die Sache regeln. — Denn daß eine geregelte und centralisirte Viaticumskasse für unsern Verband eine Hauptstütze ist, wird wol Jeder einsehen, der gerade in diesem Jahre der Sache eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat.

**G e s t o r b e n .**

In Frankfurt a/M. der Setzer David Bauer, 30 Jahre alt. — Der Maschinenmeister Rudolph Milewski, 24 Jahre alt.  
In Eriest der Corrector Cuno Meßler aus Würzburg, 32 Jahre alt.

**Briefkasten.**

Münster, Danzig, Amberg, Hanau: Fehlt Angabe der an jedem der 13 Sonnabende Durchgereisten, bei den beiden ersten auch der Gesamt-Geldbetrag pro 3. Quartal; der letztere ist ebenfalls nicht angegeben bei Darmstadt, Osnabrück, Marienwerder und Wiesbaden, ferner ist bei Darmstadt die Gesamtzahl der im Juli und August Durchgereisten nicht angegeben, bei Wiesbaden für den September falsche Lage. — Raumburg, Hannover: Wie viel reisten in jedem der Monate Juli, August und September durch? — Zeit: Desgl. und Gesamtsumme. — Hannover: Die jegige Extrasteuer ist gezahlt worden vom 4. Juli bis 31. October, demnach 18 Wochenbeiträge.

Bezüglich. In den „Verhandlungen des Buchdruckerages“ S. 47, 1. Spalte, 3. 34 v. o. muß es 8 statt 80 heißen.

**Anzeigen.**

**Eine Buchdruckerei mit Blattverlag**

wird bei einer Anzahlung bis zu 3000 Thalern sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter B. H. 95 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten. [92]

**Mit 1500 bis 2000 Thaler Anzahlung** sucht ein intelligenter Buchdrucker eine rentable Buchdruckerei mit Kreis- oder Localblatt zu kaufen. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, sich an einem realen Geschäft als **Compagnon** zu beteiligen. Offerten unter J. C. 399 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 35005) [99]

In einer großen Stadt am Rhein steht eine gut eingerichtete

**Accidenz-Buchdruckerei**

mit Handpresse zu verkaufen. Auch kann ein Buchdrucker mit Kapital als **Theilhaber** in das Geschäft eintreten. Franco-Offerten unter G. H. 44 beliebe man an die Exped. d. Bl. zu richten. [94]

**Zu kaufen gesucht**

**eine kleine Buchdruckerei**

mit Blatt oder Nebenbranche (am liebsten in Sachsen oder Schlesien).

Offerten sub R. H. 7485 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig. [79]

**In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen ist die Buchdruckerei mit Blattverlag**

und guten Accidenzen, nebst Buchhandlung und Nebenbranchen, sofort billig zu verkaufen. Bedingungen günstig. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter H. 53199. [63]

**BUCHDRUCK-SCHNELLPRESSE in gutem**

Zustande, Cylind.-Färb., Selbstaust., 70.50 Ctm. Dr.-Pl., billig zu verkaufen. Adr. unter B. 21 befördert die Exped. d. Bl. [61]

**Eine Buchdruckerei**

wird zu pachten gesucht, um dieselbe später käuflich zu übernehmen. Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. unter F. H. 25 einzufenden. [88]

**Eine Buchdruckerei**

mit neuer Schnell- und Handpresse, Blattverlag, Reichbibliothek zc., neuesten Schriften, ist für den festen Preis von 6000 Thalern zu verkaufen. Anzahlung zwei Drittel des Kaufpreises. Offerten unter G. M. 100 befördert die Exped. d. Bl. [98]

**Backpresse.**

Wir suchen zu sofortigem Kaufe eine Backpresse und erbitten Offerten mit Preisangabe. Altenburg. Pterer'sche Hofbuchdruckerei, Stephan Geibel & Co. [31]

**Wichtig für Buchdrucker.**

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Kaufpreis 9000 fl., wovon die Hälfte anzuzahlen ist. Ernstliche Kaufliebhaber erfahren das Nähere unter Ciffre A. B. 176 durch die Exped. d. Bl. [38]

**3 Regale mit 22 Schrifstkästen,**

sowie 1 1/2 Centner Hohlsteg neuester Construction, neu und fast gar nicht gebraucht, ferner 1 1/2 Centner fast neue Garmond Antiqua werden billigst abgegeben bei  
M. Friedländer in Brilon (Westfalen).

**Gesucht: Ein Factor**

für meine Buchdruckerei. Salair 15 Thlr. wöchentlich. H. A. Ordemann in Bremen. [69]

Ein solider, seinem Fache vollkommen gewachsener

**Factor**

wird für eine größere Landbuchdruckerei zum sofortigen Antritt gesucht. — Offerten und Zeugnisse an Josef Hamann, Buchhändler in Leipa (Böhmen). [71]

**Schweizerdegen-Gesuch.**

Für meine Buchdruckerei suche ich einen tüchtigen Schweizerdegen. Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Reisegeld wird die Hälfte entschädigt. Ferdinand Anorr, Buchdruckereibesitzer in Saarb. (Lothringen). [64]

**Ein Schweizerdegen,**

der an der Maschine Bescheid weiß, findet sofortige und dauernde Condition in der Siltmann'schen Buchdruckerei (H. Siltmann) in Sta Kluppen (Ostpreußen). Gehalt nach Tarif. 5 Thaler Reisefußsich wirden gewährt. [89]

Ein an der Schnellpresse erfahrener Setzer, event. Maschinenmeister, findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Stellung. 103] P. Walther in. Herne.

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**

welcher 2 Maschinen, mit Wasserkraft getrieben, bedienen kann, im Stereotyp- wie Bunt- und Accidenzdruck erfahren und überhaupt befähigt ist, mit energischer Umsicht die Ordnung und Reinheit des Maschinenraumes zu beobachten, findet Stelle bei L. v. Bukowski in Remscheid. [106]

Ein tüchtiger und solider (H. 05127) [115]

**Maschinenmeister**

für drei Sigl'sche Schnellpressen kann in der Acher'schen Officin in Libau, Curland (10 Meilen von Riga), eine gute und dauernde Condition erhalten. Umgangssprache deutsch. Offerten werden baldigst erbeten und wird jede beantwortet. Gute Atteste wären erwünscht.

**Einem erfahrenen Maschinenmeister**  
zum sofortigen Antritt, unter vorheriger Einsegnung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche, sucht die Buchdruckerei von  
[67] J. B. Lange in Gnesen (Posen).

**Ein Maschinenmeister**  
kann sofort eintreten bei C. Schäfer & Co. in Worms am Rhein. [100]

**Ein Maschinenmeister,**  
der auch am Kasten aushelfen kann, wird gesucht von J. Rosenstein in Finsterwalde. [116]

**Ein solider Buchdrucker,**  
der an der Handpresse etwas Tüchtiges leisten kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Wöchentliches Salair 10 fl. ö. W. und Reisevergütung bei Ankunft.  
Brüder Taschler  
[91] in Karlsbad (Böhmen).

**Schriftgiesser-Gesuch.**  
Ein zuverlässiger und ordentlicher Giesser für Maschine (Kühnau) und ein Accidenzarbeiter, welcher auch einigermassen in Gyps- und Papier-Stereotypie bewandert ist, wird baldigst gesucht von  
William Simmelkauer,  
[78] Vestergade 22, Kopenhagen.

**Ein tüchtiger und erfahrener Stereotypenr**  
wird gegen hohes Gehalt sofort verlangt bei Pearce & Co. in Berlin, Köpnickstr. 75. (H. 14560) [42]

**Als Factor**  
sucht ein gebildeter Mann, verheirathet, baldigst selbstständige Condition. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten sub A. B. 300 an die Exped. d. Bl. [110]

**Ein vielseitig gebildeter, im mittlern Alter stehender Mann (Buchhändler),** welcher bei hervorragenden Zeitungen und wissenschaftlichen Unternehmungen als Corrector, resp. Redacteur längere Jahre thätig gewesen, sucht Umstände halber eine seinen Fähigkeiten angemessene Stellung. Gef. Offerten sub L. O. 27 an die Exped. d. Bl. [105]

**Tüchtige Setzer**  
suchen Condition. Offerten an L. Raupbach in Raumburg a/S. [85]

**Ein junger Setzer**  
sucht Stelle. Gelegenheit zur Ausbildung, sowie Dauer der Condition wäre erwünscht, vorzüglich in einer größeren Stadt Norddeutschlands. Offerten sub A. Z. 26 befördert die Exped. d. Bl. [90]

**Ein junger, solider Setzer,** im Zeitungs- und Verlags tüchtig, sucht, um im Accidenzfache sich zu vervollkommen, Condition in einer mittleren Druckerei, am liebsten in Thüringen oder Bayern. Gef. Off. mit Bedingungen wolle man in der Exp. d. Bl. sub A. M. 23 niederlegen. Antritt auf Wunsch sofort. [82]

**Ein junger, solider Schriftsetzer**  
sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf sofort dauernde Stelle.  
Gefällige Franco-Offerten erbittet man unter W. H. 87 poste restante Elberfeld. [96]

**Ein tüchtiger Setzer,**  
im Accidenz-, Werk- und Zeitungssetz erfahren, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten unter G. R. # 9 poste restante Kaiserslautern. [77]

**Ein tüchtiger Schriftsetzer**  
sucht, womöglich in Süddeutschland, sofort Condition. — Offerten sub Chiffre A. M. # 333 poste restante Freiburg i/Br. [101]

**Ein sol. Schweizerdegen** sucht für sofort Condition. Off. A. B. 100 p. r. Vorfelde (Braunschw.). [84]

**Ein junger Schweizerdegen**  
sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Condition. Adressen bittet man unter B. R. 100 poste restante Schlochau zu senden. [54]

**Ein Maschinenmeister,**  
welcher im Accidenz- und Zeitungsdruck bewandert ist, sucht bis Ende October Condition. Gef. Offerten unter A. B. C. Gnesen, poste restante. [97]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**  
im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck erfahren, sucht sofort Condition. Gef. Offerten sub W. S. 24 an die Exped. d. Bl. [86]

**Ein Maschinenmeister,**  
im Werk-, Accidenz-, Bunt- und Zeitungsdruck gründlich erfahren und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht baldigst Condition, am liebsten in Mittel- oder Süddeutschland. Gef. Offerten unter C. A. 2319 befördert die Annoncen-Expedition von A. Thiffon in Barmen. [111]

**Ein Maschinenmeister,**  
allen vorkommenden Druckerarbeiten gewachsen, der schon in größeren Buchdruckereien Deutschlands als erster Maschinenmeister fungirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine seinen Leistungen entsprechende Stellung, wenn möglich als erster Maschinenmeister in einer Accidenzdruckerei. Eintritt 8. November oder auch später. Gef. Offerten bitte unter Chiffre „Maschinenmeister“ bei Herrn Gläser in Hamburg, Neuer Krahn Nr. 8, III, niederzulegen. [113]

Die Maschinenmeisterstelle bei Unterzeichnetem ist besetzt.  
Fr. J. Reichardt,  
[80] Buchdruckerei in Schweinfurt a/M.

**Freund Mangold!**  
warte auf Deine Nachricht bis jetzt vergebens.  
[107] L. v. Bukowski in Remscheid.

Herr Conrad Berther, f. B. in der Schillemann'schen Druckerei in Bremen, wird ersucht, seine Adresse der Exped. d. Bl. anzugeben. [44]

**Wer irgend eine Nachricht über den Schriftsetzer Gustav Mann**  
geben kann, wird gebeten, solche seiner Mutter, der Witwe Mann in Danzig, Kassabischen Markt 10, zukommen zu lassen. [59]

Maschinenmeister Franz Koch, früher bei Ferrari in Bozen (Süd-Tirol), wird gebeten, seinem Freunde Hellmuth (Vereinsdrucker) in Leipzig, Eisenstraße) Nachricht von sich zu geben. [87]

Der Schriftsetzer Gustav Hegele aus Meßkirch hat am 13. d. M. heimlich seine Condition verlassen, ohne seine hier gemachten Schulden für Kost und Logis bei einem Collegen zu bezahlen. — Die freundlichste Aufnahme unsererseits, wie die humanste Behandlung seitens unsers Herrn Factors hat derselbe mit Un dank befohnt. Wir ersuchen alle Collegen, den zc. Hegele anzuhalten, seinen Verpflichtungen hier nachzukommen, und mahnen sie zur Vorsicht dem Betreffenden gegenüber.  
Haynau. Die Collegen der Raupbach'schen  
[93] Buchdruckerei.

Der Schriftsetzer Herr Robert Müller aus Hettstadt wird gebeten, Nachricht an seinen Landsmann F. K., Buchdruckerei von G. Maurer in St. Wendel bei Saarbrücken, gelangen zu lassen. [95]

**Herr Eduard Töpffer,**  
bis 20. Juli o. Setzer des „Berliner Tageblattes“, wird hierdurch aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten gegen Unterzeichneten schnelligst nachzukommen. [112]  
Julius Krause in Cüstrin,  
C. Adler's Buchbr.

Carl Niemann, Schriftsetzer aus Magdeburg, fordere ich hiermit auf, seinen Verpflichtungen auf die bewusste Adresse nach E. binnen 14 Tagen, bei Vermeidung weiterer Veröffentlichung, nachzukommen, sowie mir ungekürzt seinen Aufenthalt mitzutheilen.  
Arnold Mühlmann,  
[114] z. B. Buchdruckerei von J. A. Koch, Marburg (Hessen).

Geehrte Herren Collegen, welche den jetzigen Aufenthaltsort des Theaterdirectors Herrn Adolph Albert kennen, werden ersucht, mir solchen unfrankirt gef. angeben zu wollen. H. Kühnham, Buchdruckereibesitzer in Salzingen i. Th. [104]

**Warnung!**  
Der Schriftsetzer Grunnert aus Löbau in Sachsen, ungefähr 28 Jahre alt, mit starkem, schwarzem Bart, hat einige Wochen bei mir in Condition gestanden. Letzten Sonnabend kündigte er auf 8 Tage, allein schon heute verließ er die Druckerei, angeblich um Arbeit zu suchen, in Wirklichkeit aber, um die Stadt zu verlassen, wozu er mir Nachricht gab durch einen andern deutschen Setzer, den er um die ausgelegte Logis-Miethe betrogen hat. Seinen andern Collegen schuldet er größere oder kleinere Summen, mir contant geliehene 7 Thlr. In dem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, füge ich noch hinzu, daß der genannte Setzer auch als Maschinenmeister auftritt.  
Kopenhagen, den 19. October 1874.  
[81] Saly S. Salomon, Buchdruckereibesitzer.

**Buchdruckerei-Einrichtungen,**  
Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistren- und Adreßarten, Stempelmarten, Fachliteratur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

**Ernst Stieff,**  
Schriftgiesserei, Stereotypie etc.,  
in Stuttgart,  
liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [890]

**Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen**  
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [891]  
Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

**P. Rüttgers,**  
Schriftschneide-Anstalt in Mannheim,  
liefert sämtliche Holztypen zu außergewöhnlich billigen Preisen. [102]

**HEINRICH DÖRGE in LEIPZIG**  
bringt sein Lager ächt englischer Walzenmasse, von Gebr. Lawrence, 50 Kilo 70 Thlr., in empfehlende Erinnerung. Diese Masse hat sich seit Jahren bewährt und ist trotz des anscheinend hohen Preises die billigste und beste. [840]

Gegen Einsendung von 7½ Groschen (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau: 1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites Reise Taschenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 2¼ Gr. theurer. [108]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

**Der Buchdrucker an der Handpresse.** Von J. G. Bachmann. Preis 15 Ngr.

**Die Schnellpresse,** ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 1 Thlr. 5 Ngr.

**Die Schnellpresse** und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzler. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 1 Thlr. 10 Ngr. [109]

Ein freundliches Stübchen, vornheraus, ist an einen Herrn zu vermieten Leipziger Straße 21, 1 Tr., vis-à-vis der Verbandsdruckerei. [117]

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.**

Freitag, den 30. October, Abends 7/9 Uhr, im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon): Vortrag.

**Briefkasten der Expedition.**  
A. F. in Haynau: 18 Gr. — G. R. in S.: 7½ Gr. — E. in V. in V. in V.: 10½ Gr.